



Nachgehakt!

**Ergebnisse einer Kontrolluntersuchung
über Barrierefreiheit öffentlicher Gebäude
und Verkehrsmittel in Duisburg
– Kurzfassung –**

DIE LINKE.
Ratsfraktion Duisburg

Nachgehakt!

Ergebnisse einer Kontrolluntersuchung über Barrierefreiheit öffentlicher Gebäude und Verkehrsmittel in Duisburg – Kurzfassung –

(Vergleich zwischen den Untersuchungsergebnissen von Herbst 2005
und den Stichproben von Dezember 2007/Januar 2008)

Auftraggeberin

Ratsfraktion DIE LINKE Duisburg

Beauftragter

Stefan Müller, Dipl.-Ing. Raumplaner

unter Mitarbeit von

Marlies Lenzen, Mitglied der Ratsfraktion DIE LINKE Duisburg

Fotos

Wolfgang Scholz (Walsum), Hermann Dierkes (Innenstadt)

Vorwort

Im Jahr 2005 hatte unsere Ratsfraktion den Dortmunder Diplomingenieur und Raumplaner Stefan Müller mit einer Untersuchung über Barrieren und Barrierefreiheit von öffentlichen Gebäuden und Verkehrsmitteln in Duisburg beauftragt. Ergebnis war die Publikation einer Studie von 114 Seiten, besser: eine umfangreiche Liste von mehr oder weniger großen Barrieren, die dauerhaft oder auch nur vorübergehend bewegungseingeschränkten Menschen das Leben unnötig erschweren. Bestandteil der Publikation war ein Überblick über die rechtlichen Grundlagen für barrierefreies Bauen und eine umfangreiche Checkliste, um Barrieren zu erfassen. Seinerzeit haben wir unsere Studie dem Oberbürgermeister und dem Sozialdezernenten vorgestellt, sie wurde insbesondere den städtischen Ämtern, Unternehmen und Fachausschüssen zur Verfügung gestellt, den Rats-Parteien, den Wohlfahrtsverbänden, den Behindertenverbänden. Häufig stießen wir auf eine positive Resonanz.

Rund zwei Jahre nach unserer ersten Studie haben wir Stefan Müller mit einer stichprobenweisen Nachuntersuchung beauftragt. Das Ergebnis ist ernüchternd, die Fortschritte sind nur gering. Zahlreiche, relativ einfach zu behebbende Mängel bestehen auch weiterhin. Selbst repräsentative Neubauten wie CityPalais und Mercator-Halle, an denen sich die Stadt beteiligt hat, weisen erhebliche Mängel auf. Etliche Maßnahmen, um Barrierefreiheit zu erreichen, lassen Fachkunde und Umsicht vermissen. Damit können und werden wir uns nicht abfinden!

Viele dieser Barrieren – dazu zählt beispielsweise das Fehlen von einfachen, klaren und richtig angebrachten Hinweisschildern oder die in richtiger Höhe platzierten Haltegriffe in Behindertentoiletten – wären mit geringem Aufwand zu beseitigen, andere erfordern größere Investitionen. Voraussetzung wären allerdings ein Bewusstsein von der Problematik bei den Verantwortlichen, das Ernstnehmen von Beschwerden durch Betroffene, eine Einhaltung der Rechtsvorschriften und DIN-Normen, eine systematische und fachkundige Erfassung der Barrieren und ggf. Pläne zu ihrer Beseitigung. Hier gibt es nach wie vor die größten Defizite. Wir fordern die verantwortlichen Stellen auf, endlich ihrer Verantwortung nachzukommen und sich den Aufgaben zu stellen. Wir fordern die Bürgerinnen und Bürger unserer Stadt auf, Druck auf die Verantwortlichen zu machen. Es geht um die Betroffenen und jeden kann es treffen. Das Problem sind nicht die betroffenen Menschen, das Problem sind die vorhandenen Barrieren und die verbreitete Untätigkeit.

Duisburg, im März 2008

Ihre Ratsfraktion DIE LINKE

gez. Hermann Dierkes gez. Brigitte Diesterhöft
gez. Erkan Kocalar gez. Marlies Lenzen

Hinweis

Die Studie Barrierefreiheit aus 2005 kann als DIN A4-Booklet kostenlos über die Geschäftsstelle der Ratsfraktion bezogen werden oder als Download (PDF-Datei) unter www.linksfraktion-duisburg.de

Öffentliche Gebäude

Bezirksamt Walsum



Im Bezirksamt Walsum wurden keinerlei bauliche Veränderungen festgestellt, um die beanstandeten Mängel zu beseitigen. Lediglich an der gläsernen Eingangstür wurde eine in der Größe unzureichende Markierung angebracht, die sehbehinderte Menschen auf das Vorhandensein dieser Glastür hinweisen soll.

Stadtbibliothek Walsum

In der Stadtbibliothek Walsum wurden keinerlei bauliche Veränderungen in Bezug auf Barrierefreiheit festgestellt. Lediglich an der Eingangstür wurde durch einen zeitweiligen Aushang eine für sehbehinderte Menschen sichtbare Markierung der Glastür angetroffen. Hier ist jedoch eine dauerhafte Markierung notwendig.



Stadtbibliothek Hochheide

In der Stadtbibliothek Hochheide wurden keinerlei bauliche Veränderungen in Bezug auf Barrierefreiheit festgestellt.

Stadtbibliothek Düsseldorfer Straße

In der Stadtbibliothek Düsseldorfer Straße wurden keinerlei bauliche Veränderungen in Bezug auf Barrierefreiheit festgestellt.

Stadttheater



Beim Stadttheater gibt es eine erwähnenswerte Veränderung. Durch den Umbau der Straßen rund um das Stadttheater wurden auch die Gehwege und Behindertenstellplätze verändert. Bei den Gehwegen gab es keine erwähnenswerten Verbesserungen, abgesehen von einigen Bordsteinabsenkungen. Die Anzahl der zur Verfügung stehenden Stellplätze wurde jedoch von 3 auf 2 reduziert. Hier ist zu fragen, ob es eine nachvollziehbare Begründung dafür gibt. Dafür wurden

die verbliebenen 2 Stellplätze jedoch größer angelegt. Sie entsprechen jedoch immer noch nicht den Anforderungen, da sie nur 4,00 statt 5,00 m lang sind. Raum für weitere Stellplätze, wie auch für eine normgerechte Ausstattung ist vor Ort vorhanden.

Bezirksamt Meiderich

Im Bezirksamt Meiderich wurden keinerlei bauliche Veränderungen in Bezug auf Barrierefreiheit festgestellt. Es wurde lediglich ein neuer, nicht barrierefreier Papiermülleimer im WC für behinderte Menschen angebracht.

Rhein-Ruhr-Bad Hamborn

Im Rhein-Ruhr-Bad Hamborn gab es seit der ersten Untersuchung eine Vielzahl von Verbesserungen in Bezug auf Barrierefreiheit. Diese Verbesserungen hier alle im Detail zu beschreiben, würde den Rahmen der Kurzauswertung sprengen. Es handelt sich vor allem um 2 neu angelegte Behindertenstellplätze, eine neu umgebaute Umkleidekabine für behinderte Menschen, ein Blindenleitsystem vom Eingang zu besagter Kabine, neue Türschilder, einen neuen Spiegel im Aufzug und speziell mit Brailleschrift und kontrastreicher taktiler Beschriftung ausgestattete reservierte Kleiderschränke für blinde und sehbehinderte Menschen. Der bereits bei der ersten Untersuchung vorhandene Lift zum Einstieg in die Becken wurde aus der Abstellkammer herausgeholt und steht nun (laut Aussage der technischen Leiterin des Bades) ständig am Beckenrand. So werden mobilitätsbeeinträchtigte BesucherInnen eher auf die Einstiegshilfe aufmerksam und können gezielter beim Personal nachfragen. Auch ein „Duschrollstuhl“ wurde angeschafft, der jedoch nicht den Anforderungen gemäß der DIN entspricht.

Bezirksamt Rheinhausen

In die Untersuchung des Bezirksamts Rheinhausen wurde die Zielvereinbarung nach dem §5 BGG einbezogen, welche die Stadt Duisburg mit 3 Verbänden behinderter Menschen abgeschlossen hat. Diese Zielvereinbarung sieht vor, dass „unter Voraussetzung der

Haushaltsmittelfreigabe bis 31.12.2007“ die vereinbarten baulichen Verbesserungen durchgeführt werden.

Gegenüber unserer ursprünglichen Untersuchung von 2005 gab es lediglich im Eingangsbereich des Gebäudes einige wesentliche Veränderungen. Es wurde eine Rampe an eine der beiden Eingangstüren angeschüttet. Diese ist jedoch nicht normgerecht. Auch gibt es an dieser Tür einen - schlecht gekennzeichneten - elektronischen Türöffner. Andere bauliche Veränderungen konnten nicht festgestellt werden.

Alle weiteren, in der Zielvereinbarung festgeschriebenen Maßnahmen, wurden bisher nicht umgesetzt. So wurden weder barrierefreie Informationstafeln und Wegweiser eingebaut, noch ein Blindenleitsystem errichtet, noch wurde der Aufzug barrierefrei umgestaltet. Auch das sogenannte Behinderten-WC entspricht weiterhin nicht den Anforderungen. Das angebliche Vorhandensein von zwei mobilen Hörhilfen im Bürgerservice konnte nicht ermittelt werden.

CityPalais/Mercator-Halle

Die Untersuchung von CityPalais und Mercator-Halle kann hier nicht ausführlich dargestellt werden, da es keine Vergleichsuntersuchung im Herbst 2005 gab. Damals war das Gebäude noch nicht fertig gestellt.

Es lässt sich jedoch festhalten, dass sich das CityPalais in Bezug auf Barrierefreiheit insgesamt recht positiv darstellt. Es gibt sogar einen taktilen Gebäudeplan in der Nähe des Haupteingangs. Dennoch bleibt eine Anzahl von Beanstandungen wie z.B. nicht ausreichend markierte Glastüren, rutschige Bodenbeläge, eine unzureichende Ausstattung sowie mangelnder Platz im WC für behinderte Menschen. Der Aufzug in der hinteren Halle ist in mehrfacher Hinsicht nicht barrierefrei ausgestattet. Auch die Orientierungsmöglichkeiten im Gebäude sind nicht ausreichend.

In der Mercator-Halle konnten keine ausführlichen Untersuchungen vorgenommen werden, da Frau Lenzen und der Autor wegen einer Veranstaltung des Gebäudes verwiesen wurden. Lediglich das Parkhaus und das WC für behinderte Menschen konnten untersucht werden. Das WC entspricht - obwohl es nagelneu ist - nicht den Anforderungen der Barrierefreiheit gemäß der DIN 18024. Besonders erwähnenswert ist der Schließknopf, der so schwergängig ist, dass sich der Autor nur unter großer Kraftanstrengung aus dem WC befreien konnte. Der Bewegungsraum im WC ist knapp, es fehlt eine Unterdusche (Automatik-WC), der WC-Sitz ist nicht barrierefrei, Seifenspender und Handtuchspender sind zu hoch angebracht und es fehlen Wasserzapfstelle, Liege und Kleiderhaken.

Die Anzahl der Stellplätze im Parkhaus bzw. in der Tiefgarage war bei der Untersuchung nicht zu ermitteln, da sie im gesamten Parkhaus verteilt sind. Es gibt verschiedene Abmessungen und Lagen der Stellplätze, die eine individuelle Auswahl ermöglichen, auch wenn nicht alle Stellplätze den Normen entsprechen. Der Zugang vom Parkhaus zum Aufzug ist stufenlos. Hier gibt es nur einen Kritikpunkt: Der Parkautomat ist vom Rollstuhl aus oder für kleinwüchsige Menschen nicht bedienbar, da die Tasten und der Geldschlitz zu hoch (bis 1,47m) angebracht sind. Da es zwei Parkautomaten gibt, gibt es eine einfache Lösung für dieses Problem. Einer der Automaten könnte etwas tiefer an der Wand angebracht werden.